

Lebenslust

Das Seniorenmagazin für die Region Koblenz und Neuwied

an Rhein und Mosel

Das Seniorenmagazin für die Region Koblenz und Neuwied

3

Die Erinnerung wach halten, damit sich Geschichte nicht wiederholt

20 Jahre Förderverein Mahnmal Koblenz

KOBLENZ. -war- Trauriger Hintergrund, freudiger Anlass: Mit einer Festveranstaltung wurde kürzlich im historischen Ratssaal das Jubiläum des Fördervereins Mahnmal für die NS-Opfer in Koblenz gefeiert. Vielfältig sind heute die Vereinsaktivitäten.

Die Initiative zum Verein ging 1996 von der Pfarrgemeinde St. Elisabeth im Rauental aus. Sie wollte einem früheren Mitglied ihrer Gemeinde, Anna Speckhahn, die wegen ihres Eintretens für ihren Glauben im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück umgekommen war, ein Denkmal setzen. Im Folgejahr gründete sich dann der Verein. Seine Aufgabe sah er in der Errichtung eines Mahnmals für alle Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz. Dies verfolgte er konsequent und erfolgreich, sodass schon am 23. August 2001 das Mahnmal auf dem Reichensperger Platz eingeweiht werden konnte.

Danach nahm sich der Verein neuen Aufgaben an. Dazu gehörte von Anfang an die Gedenkstunde mit christlich-jüdischem Gebet am 27. Januar – dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus – und einer Statio am Mahnmal. Gleichzeitig wurde mit der Aufarbeitung und Aufklärung der Verbrechen Hitler-Deutschlands und der Erinnerung an die Opfer durch umfangreiche Recherchen in zahlreichen Archiven begonnen. Die Erkenntnisse wurden in der Studie „Verfolgung und Widerstand in Koblenz 1933 – 1945“ publiziert, in Zeitungs-



Um das 2001 aufgestellte Mahnmal versammelt (v. links): der Bürgerbeauftragte des Landes Dieter Burgard, die Kulturdezernenten Margit Theis-Scholz, der Vereinsvorsitzende Jürgen Schumacher, die beiden Stellvertreter Joachim Hennig und Heribert Heinrich sowie die Beisitzerin Renate Schneider. Im Herbst wurde der Förderverein Mahnmal mit dem Koblenzer Bürgerpreis ausgezeichnet. Foto: war

artikeln, zahlreichen Vorträgen und Aufsätzen sowie in sechs Dokumentarfilmen. Eine Wanderausstellung wurde konzipiert und über die Jahre stetig weiterentwickelt. Sie enthält aktuell 121 Personentafeln. Der Verein unterstützt auch die Verlegung der „Stolpersteine“ in Koblenz. Neben dem Denkmal am Reichensperger Platz hat der Förderverein einen zweiten Ort der Erinnerung geschaffen, der schon millionenfach besucht wurde: eine Homepage im Internet. Sie bietet vielfältige Informationen zu den Stätten der Verfolgung und NS-Tätern aus Koblenz und der Umgebung. Auch die Personenprofile sind

hier eingestellt. Jeden Tag besuchen im Schnitt 700 Personen aus 50 Ländern weltweit die Webseite, wie Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, in seinem Vortrag berichtete. Die Homepage soll zu einem virtuellen NS-Dokumentationszentrum ausgebaut werden.

Wie wichtig die Arbeit des Vereins ist, stellt der Vorsitzende Jürgen Schumacher in seinem Begrüßung fest: „Die Wirkungen der Erinnerung scheint zu verblasen“, sagte er und verwies auf die populistische Partei, die es in viele Länderparlamente und jüngst auch in den Bundestag geschafft hat. „Unsere

Gedenkarbeit wird kein Problem der Welt lösen. Aber Kenntnis und Erinnerung führt zum Nachdenken, macht stark vor Hass, Intoleranz und Verachtung anders Denkender und anders Aussehender.“ Margit Theis-Scholz, die Kulturdezernentin der Stadt Koblenz, und Dieter Burgard, der Bürgerbeauftragte der Landes Rheinland-Pfalz, lobten in ihren Grußworten das Engagement des Vereinsmitglieder.

⇒ Informationen unter www.mahnmal Koblenz.de. Sponsoren, die für die Weiterführung der Gedenkarbeit wichtig sind, können hierüber Kontakt zum Förderverein aufnehmen.